

Inzwischen ist es Alltag: In Mailand verwüsten Unbekannte die „scuola popolare“ mit Schmierschriften gegen Lesben und Huren („puttane“), daneben ein Hitlerkreuz und zur Krönung „W Salvini“. Der Innenminister, der von Amtswegen für Recht und Ordnung sorgen müsste, ist zur Symbolfigur des Übergriffs geworden. In Verona ist ein homosexuelles Paar zum zweiten Mal Opfer eines Angriffs geworden, diesmal mit Benzin ins Gesicht. In Triest provoziert der Bürgermeister mit Duce-Gruß und untersagt die Ausstellung von Schülern über die faschistischen Rassengesetze – die verbale Hetze, die Salvini rundum betreibt, wird zur Tat. Seine Drohung, Europa mit dem ungarischen Demokratie-Vernichter Viktor Orbán zu regieren, ist leider ernst zu nehmen, liegt er damit doch auf einer Linie mit den erstarkenden Rechtspopulisten in Europa bis hinein in die österreichische und deutsche Regierung. Im Unterschied zu deren etwas geschmeidigerem Stil, tarnt sich Salvini nicht hinter eleganten Floskeln, sondern sucht den Bruch, mit der EU, mit der Justiz, mit vermeintlich gesicherten demokratischen und humanitären Errungenschaften. Dass wir auf dem Weg zurück in den Faschismus sein könnten, liegt wieder einmal nicht allein an den offenen Hemdsärmeln, sondern auch am zugeknöpften Nadelstreif.